



Publikumsmagnet Motorbootrennen in Brodenbach: Dicht gedrängt stehen die Zuschauer entlang der Strecke. ■ Foto: Tom Frey

Fans genießen die autofreie Bundesstraße

Vollsperrung ist eine Wohltat fürs Motorbootrennen in Brodenbach – 100 Helfer haben alles im Griff

BRODENBACH. Ausnahmezustand im beschaulichen Brodenbach: Zur inzwischen 38. Auflage des Internationalen ADAC/MSG Motorbootrennens pilgerten Fahrer-teams und etliche Motorsportfans an die Mosel.

Ein halbes Jahr Vorbereitung und Organisation und circa 100 Helfer waren nötig, um die Veranstaltung reibungslos abzusichern. „Für die Organisation sind die Brodenbacher Vereine unverzichtbar“, würdigt Franz-Rudolf Urbach, Vorstandsmitglied und Sportleiter des ADAC Mittelrhein, den Einsatz der vielen Ehrenamtli-

chen des Ortes. Ein Team aus 50 Helfern (aus Brodenbach und den unterschiedlichen ADAC Ortsklubs) brachten ihre Arbeitskraft für ein perfektes Gelingen ein. „Ich schätze, dass außerdem um die 50 weiteren Einsatzkräfte vor Ort sind“, rechnet Thomas Winkler, hauptamtlicher Mitarbeiter des ADAC Mittelrhein, weiter vor. Darunter zählen unter anderem die drei Freiwilligen Feuerwehren, das THW, DRK und die Wasserschutzpolizei. Zwei Rettungstaucher, wie sie ebenfalls für solch ein Event vorgeschrieben sind, standen ebenfalls während der beiden Ta-

ge bereit. Eine sinnvolle Änderung setzten die Organisatoren erstmals um: die Vollsperrung der Bundesstraße 49. „Die Idee wurde im vergangenen Jahr geboren und im Januar mit den Behörden aufgearbeitet und durchgesetzt“, erläutert Winkler diese Maßnahme. Es war eine Wohltat für alle Anwesenden, die völlig mit dem Blick im Spektakel versunken auch auf der Straße stehen bleiben konnten, ohne Angst haben zu müssen, angehupt oder gar angefahren zu werden. „In den vergangenen Jahren kam es zu manch brenzlicher Situation, vor allem, wenn Kinder

die Straße kreuzten. Nun haben wir eine entspanntere Verkehrssicherheit“, so Urbach. Mit dem neu gewonnenen Platz wurde zudem das Fahrerlager erweitert. Eintritt musste übrigens keiner der Besucher bezahlen, über den Verkauf von Sympathiebut-tons, vor allem aber auch durch die gastronomische Betreuung sollte das Event teilweise refinanziert werden. Urbach: „Für uns ist das aber keineswegs eine Veranstaltung, die uns wirtschaftlichen Erfolg bringt. Hier geht es vielmehr um die lange Tradition des Wassersports an der Mosel.“

Robert Eifler